

Bildhafter Zeitgeist

Fünfzig Jahre jung ist der beschwingte Stuhl «S 664» des deutschen Innenarchitekten und Designers Eddie Harlis. Auch nach einem halben Jahrhundert hat der bildhafte Schichtholzstuhl nichts von seiner Attraktivität eingebüsst.

Manche Stühle bestechen durch ihre ausgereifte, raffinierte Konstruktion. Andere wiederum haben einen gewinnenden, fast heiteren Ausdruck. Der Entwurf von Eddie Harlis besitzt beides, eine ästhetische Ausstrahlung beruhend auf einer höchst anspruchsvollen Konstruktionsweise. Die körpergerechte Rundung der offenen und gleichzeitig umschliessenden Form lädt zum bequemen Sitzen ein. Die zwei Öffnungen im Rücken des Stuhles sind nicht nur visuell ein sehr reizvolles, spielerisches Detail, sondern sie sind vor allem konstruktiv nötig, um der Sperrholzschaale diese extreme Verformung abzurufen. Sitz und Rückenlehne bestehen nämlich aus einem einzigen Stück, das gebogen und an den Seiten unsichtbar verbunden wird. Im Unterschied zu früheren oder zeitgleichen Schichtholzentwürfen schliesst Harlis seinen Stuhl wie eine beschützende Hand um den Sitzenden. Indem die Schale wie aus einem Guss wirkt, nimmt sie formal so manchen jüngeren Entwurf aus Kunststoff oder Metallblech bereits vorweg. Die filigrane Stahldrahtkonstruktion verleiht der darauf ruhenden Schale die Anmutung eines schwebenden Kunstobjektes.

1954, als Harlis den Stuhl entwarf, waren die ersten Anzeichen des wirtschaftlichen Aufschwungs nach den Aufbauarbeiten des Zweiten Weltkrieges bereits deutlich zu spüren. Die Formen der damaligen Dinge verkörpern die beflügelnden Gedanken an eine bessere Zukunft: Es geht wieder auf- und vorwärts. Die vor allem in Amerika populäre Stromlinie war nur ein formaler Ausdruck von Aufbruch und Optimismus.

Allgemein waren es die gerundeten und dynamischen Formen mit denen wir heute die fünfziger Jahre in Verbindung bringen. Doch nicht nur die Produktwelt, vom Automobil bis zum Tischfeuerzeug, wirkte dynamisiert und beschwingt, sondern auch die Architektur und die bildende Kunst. Man denke dabei nur an Skulpturen und Mobiles eines Hans Arp oder Alexander Calder. So ist es nicht verwunderlich, dass dem Sitzmöbel von Harlis skulpturale Qualitäten zugesprochen werden. So wie es Möbel gibt, die als Solitär viel Raum beanspruchen und ihre Wirkung am besten allein entfalten können, überzeugt der «S 664» sowohl als Solitär wie auch in der Gruppe.

Edelhard «Eddie» Harlis wurde 1928 in Osnabrück geboren. Durch sein Interesse an der Segelfliegerei setzte er sich schon während seiner Schulzeit intensiv mit Fragen der Form und der Konstruktion auseinander. Der Krieg hinterliess am jungen Harlis seine Spuren. In den letzten Monaten des Krieges wurde er noch eingezogen und geriet in Kriegsgefangenschaft. Nach dem Krieg begann er eine Schreinerlehre und studierte anschliessend an der Werkkunstschule in Hildesheim. Ab 1953 war er als freischaffender Innenarchitekt und Designer tätig. Der Schichtholzstuhl «S 664» von 1954 gehört zu seinen bekanntesten Entwürfen. Von 1970 bis zu seinem Tod 1985 lebte er zurückgezogen in den Bergen von Mallorca.

Der «S 664» wird seit Anbeginn von Thonet hergestellt. Die Schichtholzschaale ist farbig gebeizt, das Gestell ist entweder verchromt oder pulverbeschichtet. Der Stuhl, in dem noch sehr viel Handarbeit steckt, kostet 1'223.– Franken.

